

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Inserate entz. und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Der bedenkliche Reinigungsprozeß. Gedenburg, 15. April.

Wer kann und darf denn noch Abgeordneter sein? Diese Frage ist jetzt hauptsächlich aktuell. Der zur Revision des Inkompatibilitätsgesetzes entsendete Ausschuß hat seine Thätigkeit wieder begonnen und wenn man diese „Säuberung“ genau ansieht, muß man sich fragen, wer eigentlich „rein“ genug ist, um Abgeordneter sein zu können. Die Antwort auf diese Frage ist nicht leicht und wir bekennen es offen, daß wir nicht im Stande sind, eine präzise Antwort auf die obige Frage zu geben.

Wir wollen gerne zugeben, daß die Opposition im Interesse des Abgeordnetenhauses und der Gesetzgebung zu arbeiten glaubt, indem sie aus dem Hause der Gesetzgebung Jedermann verbannen will, der mit dem Staate in irgend einer Verbindung steht. Aber allzuscharf macht schartig und wenn man die Unzulässigkeit eines wie immer gearteten Zusammenhanges der materiellen Interessen des Mandatsbesitzers mit der Staatsverwaltung bis zu den äußersten Grenzen ausdehnt, so dürfte am Ende gar kein Fabrikant, kein Industrieller, kein Grundbesitzer, der von der Verwerthung seiner landwirtschaftlichen Produkte lebt, kein Gewerbetreibender höheren Styles, der für seine Branche auf staatliche Begünstigungen reflektiert, in den Reichstag gewählt werden. Ja, man käme zuletzt darauf, auch denjenigen für inkompatibel zu erklären, der von der staatlichen Maschinenfabrik eine Dreschmaschine gekauft hat. Das ist kein Scherz. Vorausgesetzt, der Käufer wäre dem Staate noch den Kaufpreis oder einen Theil desselben schuldig, steht er mit dem Staate in einem Vertragsverhältnis, welches Jahre hindurch dauern könnte.

Wir sind also der bescheidenen Ansicht, daß eine allzu strenge Unterscheidung zwischen Politik und Geschäft dem Abgeordnetenhaus Faktoren entziehen könnte, deren Mitwirkung bei der Gesetzgebung schwer oder gar nicht entbehrlich wäre. Gerade die Industriellen, die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die, falls sie das Vertrauen ihrer Mitbürger in das Abgeordnetenhaus beruht, genau über die volkswirtschaftlichen Zustände ihres Wahlbezirktes Bescheid wissen und daher am ehesten in der Lage sind, ihren Wählern

zu nützen, gerade diese erfüllen ja am vollständigsten die Aufgaben eines Volksvertreters; sich ihres Beirathes entäußern, hieße den eigentlichen Zweck der parlamentarischen Institution, die ja doch auch die materiellen Interessen der Bevölkerung ins Auge zu fassen und zu befördern hat, verkennen.

Wer schreit am heftigsten nach Purifikation des Abgeordnetenhauses? Die Opposition, denn sie weiß, daß Kaufleute und Gewerbetreibende, Leute, die den Schwankungen des wirtschaftlichen Lebens mehr ausgesetzt sind als alle Anderen, sich für die oppositionellen Ideale nur sehr mäßig begeistern können, und dies auch nur dann, wenn sie aus der Verwirklichung derselben für das Land hauptsächlich einen Vortheil erwarten. Darum sollen diese Elemente aus der Gesetzgebung verbannt werden, weil das Grundbesitzthum in seinem Konservatismus erstens an den bestehenden Besitzverhältnissen nur sehr schwer rütteln läßt, und zweitens, weil da für die Ideen der Unabhängigkeitspartei wenig Verständnis zu erwarten ist. Allein eben darum, weil ja die Gegner der Regierung die Inkompatibilität bis in ihren äußersten Konsequenzen beobachtet wissen wollen, sollte man etwas liberaler denken und nur diejenigen Abgeordneten ihres Mandats für verlustig erklären, die direkte vom Staate für ihre Privat-Interessen Vortheile herauszuschlagen in der Lage wären. Bis jetzt aber gehört doch der Sieg Denjenigen, welche für die radikale Lösung der wichtigen Frage eingetreten sind. Allerdings ist der Ausschuß nicht das Plenum des Hauses, doch ist nach der allgemeinen Stimmung der politischen Kreise sonst mit Bestimmtheit voranzusehen, daß das Haus die Propositionen des Ausschusses unverändert annehmen wird.

Jene, welche die strengste Unterscheidung zwischen Politik und Geschäft wollen, werden sich mit dem Elaborate des Ausschusses zufrieden geben, — die Gegner der Bewegung dürften aber nach den gemachten Erfahrungen den Muth verloren haben, noch weiter an eine erfolgreiche Aktion zu denken, um den bedenklichen Läuterungsprozeß in seinen vielleicht zu weit gehenden Konsequenzen aufzuhalten. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ Seine Majestät der König tritt nach der Abreise des Deutschen Kronprinzen von Wien, dessen Aufenthalt daselbst bekanntlich vom 14. d. Früh bis 17. d. währte, am 18. d. Abends seine Fahrt nach Budapest zu mehrwöchentlichem Aufenthalt daselbst an.

○ Neue Herrenhaus-Mitglieder. Seine Majestät hat acht Vertreter der Literatur und Kunst zu lebenslänglichen Herrenhaus-Mitgliedern ernannt, u. zw. die Professoren: Dr. Anton Dvorak (Komponist), Dr. Emil Frida (Schriftsteller), Kaspar Ritter v. Zumbusch (Bildhauer), Dr. Ernst Mach, Dr. Adolf Mussajfia, Dr. Hermann Bichokke, Dr. Ritter v. Smolka und Dr. Theodor Gomperz.



○ Verleihung. Durch allerhöchste Entschliessung wurde dem Ministerialrathen und öff. ord. Professor an der Budapester Universität Dr. Emerich Hajnik, aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionirung, als Anerkennung seiner auf der Professorenlaufbahn und auf wissenschaftlichem Gebiete erworbenen hervorragenden Verdienste, das Kleinkreuz des St. Stefans Ordens verliehen.

○ Doktoren der Technik. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlichte gestern die allerhöchste Sanction des Dokortitels für Techniker.

○ Ministerpräsident Széll und Finanzminister Ladislaus Lukács sind Samstag Abends in Wien eingetroffen, wo sie im Vereine mit dem Minister am kön. Hoflager, Grafen Julius Széchenyi, an den Hofgesellschaften theilnehmen, welche zu Ehren des Deutschen Kronprinzen vom 14. bis zum 17. d. stattfinden. Am 15. begannen die Ministerkonferenzen in Anwesenheit der Feststellung des gemeinsamen Budgets; an demselben nahmen die drei gemeinsamen Minister, eventuell auch der Marine-Kommandant Freiherr v. Spaun, die beiderseitigen Ministerpräsidenten und die beiderseitigen Finanzminister theil. Die ungarischen Minister kehren am 18. d. zurück, um in der für diesen Tag anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses anwesend zu sein.

○ Amtseinführung des neuen Kronhüters. Der vom Reichstage gewählte neue Kronhüter Graf Béla Széchenyi wird am 23. d. M. durch den Ministerpräsidenten Széll, als der von Sr. Majestät besonders ernannte Vertreter, am Orte der heiligen Krone, in der Ofner Königsburg, feierlich in sein Amt eingeführt werden. Bei diesem Anlasse werden, mit allerhöchster Erlaubniß Sr. Majestät, der die heilige Krone umschließende Schrein, sowie die übrigen Krönungs-Insignien nach dem in der Königsburg neu eingerichteten Aufbewahrungsorte übertragen werden.

○ Die Delegationen werden — wie offiziös aus Wien verlautet — unwiderruflich für den 20. Mai einberufen werden. Nur

 Wenn Sie Ihren Geschäftsumsatz heben wollen, dann annoncieren Sie! 

weil Zweifel und Insinuationen laut geworden sind, — als ob diese Frist der ungarischen Regierung von den gewissen dunkeln Wiener Einflüssen aufgetrieben worden wäre, fügen wir der historischen Treue wegen hinzu, daß der Vorschlag von Herrn v. Széll ausgegangen ist. Die Feststellung des parlamentarischen Kalendariums erscheint diesmal von ganz besonderer Wichtigkeit. Die Tagung der Delegationen im Monat Mai schließt die Auflösung des ungarischen Reichstages und die Ausschreibung der Neuwahlen für den Monat Juni von selbst aus. Es ist denn auch unabänderlich beschlossene Sache, daß die Neuwahlen für den Reichstag im Herbst stattfinden. Ob sofort, wenn die ersten Blätter fallen, oder etwas später, wenn schon die Rebe reift, hängt noch von allerlei Umständen ab.

Obergespans-Wechsel. Die Nachricht, daß der Obergespans des Bácsar Komitats Baron Stefan Bojnits um die Enthebung von seinem Posten gebeten habe, entspricht den Thatsachen. Baron Bojnits hat seinen Entschluß, der öffentlichen Wirksamkeit zu entsagen, um sich der Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen zu widmen, der Regierung schon vor längerer Zeit zur Kenntniß gebracht. Hinsichtlich seines Nachfolgers wurde noch keine Entscheidung getroffen, doch glaubt man in politischen Kreisen denselben unter den Abgeordneten Josef Pukovits, Paul Latinovics, Géza Latinovics und Karl Molnár suchen zu können. Auch davon ist in politischen Kreisen die Rede, daß der Obergespans des Torontaler Komitats Eugen Ronay demnächst seinen Posten verlassen werde, um sich um ein Abgeordnetenmandat zu bewerben.

Zur Wahlbewegung. Abgeordneter Franz Juszt wurde neuerdings zum Abgeordneten kandidaten des Mosóc-Znióer Bezirks proklamirt. Ueber die Wahlaussichten im Nograder Komitat schreibt man: Im Nograder Wahlbezirk, welchen jetzt das Mitglied der Kossuth-Partei Arpad Beniczky vertritt wird der Petényer Gutsbesitzer Michael Bronay kandidirt. Es verlautet, daß der Budapester Advokat Franz Krahnay mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei gegen ihn aufritt. In Szécsény ist die einhellige Wahl des gegenwärtigen Abgeordneten Johann Scitovszky gewiß. In Füleker Wahlbezirk tritt der Liberale Graf Arthur Berchtold nicht mehr auf. Wahrscheinlich wird Arpad Beniczky von der Unabhängigkeitspartei gewählt werden. Der Losonzer Abgeordnete Graf Ludwig Degenfeld nimmt ebenfalls kein Mandat mehr an. Es ist noch nicht entschieden, wer von der liberalen Partei daselbst kandidirt wird. Im Balassa-Gyarmat wird der gegenwärtige Abgeordnete Graf Anton Forgách wieder kandidirt werden. In Szirák sind die Chancen des gegenwärtigen Abgeordneten Alfred Stréter günstig.

F.M.L. Ritter v. Seracsin †. Der pensionirte F.M.L. Theodor Ritter v. Seracsin ist in Karánsebes verschieden. Der verbliebene General hatte ein Alter von 79 Jahren erreicht. Der Temesvárer Korpskommandant F.M.L. Ritter v. Schwibler entsandte zum Leichenbegängniß eine Offiziersdeputation des VII. Korps und die Militärkapelle des 29. Infanterie-Regiments. Die Beerdigung fand Sonntags in Karánsebes statt.

Anslaud.

Jesuitenkravalle in Portugal. In Aveiro (Portugal) versuchten Individuen das Jesuitenkloster in Brand zu stecken, das mit Theer überstrichene Thor hing bereits Feuer, doch erschienen die Einwohner des Ortes sowie die Polizei rechtzeitig an Ort und Stelle, um den Brand zu löschen. Die Schuldigen wurden bisher nicht eruiert.

Russische Geschichten. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Moskau: Zahlreiche Gruppen von Verurtheilten passieren Moskau auf dem Transporte nach Sibirien. Das ganze Exekutivkomité der Moskauer Studenten wurde verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Sekretärs der Gesellschaft der Künstler,

Liebrecht, sind Zündstoffe und Dynamit gefunden worden.

Die Ereignisse in China. Wie „Sunday Special“ aus Washington vom Gezirgen meldet, hätte die Regierung der Vereinigten Staaten den Mächten neue Vorschläge, betreffend die von China zu fordernde Entschädigung, unterbreitet.

„Weekly Despatch“ will wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gestern ihren Vertreter in Peking angewiesen habe, nur dann den Vorschlag bezüglich der an China zu stellenden Entschädigungsforderung zu unterstützen, wenn die Summe 200 Millionen Dollars nicht überschreite. Der Betrag solle zu gleichen Theilen unter die Mächte getheilt werden und in Gold zahlbar sein. Im Falle der Ablehnung seitens der Mächte würden die Vereinigten Staaten die Entscheidung des Schiedsgerichtes in Haag anrufen.

Historische Orte und Bauten im Komitate Sopron.

Mit Benützung verschiedener Quellen mitgetheilt von E. Tomet.

Sopron und seine Umgegend.

(Fortsetzung.)

Am 13. Dezember wird die heilige Krone unter großem Pompe nach Pozsony zurückgebracht. Am 27. reisen Leopold I. und Königin Eleonora über Fratro (Forchtenstein) nach Wien.

1682. Die Georgskirche (Dom) geht in den Besitz der Jesuiten über.

Das evang. Lyceum wird erbaut.

1683. Der türkische Feldherr Kara Mustafa zieht gegen Wien. Er richtet an den Gemeinderath von Sopron einen Aufruf, sich gutwillig zu ergeben. Der Verbündete des Sultans, Fürst Emerich Tököly erscheint mit seinem Heere Anfangs Juli vor den Mauern der Stadt und fordert dieselbe zur Kapitulation auf. Sopron ergibt sich am 12. Juli thatächlich und Tököly hält seinen Einzug. Die Kommissäre des Fürsten verweilen längere Zeit hier, die umliegenden Ortschaften müssen hohe Kontributionen entrichten.

Am 12. September siegt das christliche Heer bei Wien, und die türkische Armee wird total zersplittert. Die Söhne des Halbmondes verlassen Oesterreich und Westungarn, mit ihnen auch Tökölys Leute. Am 10. September zieht General Dampierre mit seinen Dragonern in Sopron ein und zieht den Gemeinderath wegen der all zu raschen Kapitulation zur strengen Verantwortung.

1684. Die Folgen des Krieges, wie: große Theuerung, Hungersnoth und diverse Krankheiten zeigen sich auch in Sopron und dessen Umgegend.

1698. Die Pest tritt in leichterem Grade auf.

1699. Am 29. März richtet ein verheerender Brand imensen Schaden an.

Der Magistrat beantragt, daß man die Weinhandler besser kontrolliren möge, denn: „Die schädliche Niederlage sowohl fremder als einheimischer Weine will E. Ers. Gem. gänzlich abgeschafft wissen. Es will E. Ers. Gem. die Deliquenten hierüber einen löblichen Magistrate zur nachdrücklichen Bestrafung überlassen haben.“ (Protokolle).

1701. Gräfin Katharina Tököly de Kósmárk läßt die Dreifaltigkeitssäule errichten. König Leopold I. ertheilt der Stadt mehrere Privilegien.

Ein königliches Dekret befaßt sich mit den einzelnen Gewerben, den Meistern, Gehilfen, Lehrjungen und dem Verkaufe der Waaren. Es wird verordnet: „1. So Einer erfunden wurde, der von einem Ort zum andern gehet und verkauft ohne Erlaub-Schein, soll um 6 Pfund gestraft werden. 2. Soll jeder Meister all Son und Feiertag fleißig in die Kirchen gehen und den Gottesdienst mit Andacht beywohnen, damit Gott der allmächtig einem Handwerk sein Segen mittheile. Solches sollen auch die Gesellen und Knecht thun. Wenn Einer soll erfunden werden, der solches nicht vollzieht, der solle jedesmal um ein Pfund Wax gestraft werden. 3. Wann ein Meister in der unzuht erfunden wurde, soll er der Kirchen 5 Pfund, der Obrigkeit ihr

gebühr und der Kunst auch 5 Pfund zahlen. 4. Soll kein Meister einem andern die Arbeit abhischen; der hier wider thuet, soll mit zwey gulden gestraft werden. 5. Soll auch keiner hauffiren fahren, auch nicht etwas in Körben herumbtragen, wann aber einer sich unterfangen sollt solches zu thun, der soll vor kein Meister, sonder vielmehr vor einen Stöhrer der Ordnung erkannt werden. 6. Wann ein frembter Knecht eingewandert kombt auf die Herberg, so kann er in 14 Tagen einziehen bey einem Meister, wo er will, und so er die arbeit versteht vom Meister Lohn kriegen. 7. Wenn ein Meister dem andern sein Gesint oder Knecht möcht abreden, so soll er unnachsichtlich gestrafft werden. 8. Der Lehrbub soll drei Lehrjahr lang dienen, vor dem aufding sein Geburts-Brief auf den Tisch legen und zwey Gulden Geld dazu. 9. Soll keiner für ein Meister erkannt werden, es sey denn, daß er das Meister-Stuch gemacht hat. 10. Soll kein Meister den andern sein Arbeit verachten, widrigens derjelbigte umb ein Ducaten gestrafft werden soll. 11. Wann ein Knecht, Gehilf oder Dienstbot den andern zur Wanderschaft auf redt, soll er schuldig sein dem Dienstherrn ein andern zu stellen. 12. Soll auch das Würffel- und Karten-Spihl auf den öffentlichen Plätzen verboten sein. So Einer erfunden werden sollt, muß 1 Pfund Wax erlegen.“ (Wörtlich einem Dekrete entnommen welches im Komitatsarchive erliegt)

Aus den obigen Verordnungen ist zu entnehmen, daß schon in der „guten alten Zeit“ eine unehrenhafte Konkurrenz existirte. Trogdem aber, daß man unläuteren Wettbewerb und das leidige Würffel- und Kartenspiel strenge untersagte, wurden diese Dinge im Geheimen nur noch viel ärger betrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 16. April. Katholiken: Turibius. — Protestanten: Charisius. — Griechen: 3 Nicetas.

Oedenburg, 15. April.

* **Ordensverleihungen.** Seine Majestät verlieh dem Obersten Francischini des 72. Infanterie-Regiments den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse; und dem Obersten Johann Grivicic überkomplet im Infanterie Regiment Nr. 19, Kommandanten der 23. Infanterie-Brigade das Militär-Verdienstkreuz; ferner wurde noch folgenden Offizieren des 5. Korps-Kommandos von Seiner Majestät die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen nachbenannter Orden ertheilt: Dem F.M.L. Grafen Wurmbrand-Stuppach für das Großkreuz des fürilich bulgarischen Militär-Verdienst Ordens; dem F.M.L. Freiherrn Roy v. Dobz, Obersthoimeister Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzogs Friedrich, für das Großkreuz des k. spanischen Ordens „Isabella der katholischen“; dem Hauptmann v. Gersich, Personal-Adjutant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzogs Friedrich, für die 1. Klasse des k. spanischen Militär-Verdienst-Ordens; dem Rittmeister Grafen Thun-Hohenstein im Husären-Regimente Nr. 9, dem Oberlieutenant Graf Ceschi di Santa Croce, zugetheilt dem Hofstaate des Erzherzogs Friedrich und dem Oberlieutenant Stefan v. Szmercsány überkomplet im Husären-Regimente Nr. 11, zugetheilt dem Hofstaate des Erzherzogs Eugen, ebenfalls für den spanischen Militär-Verdienst-Orden.

* **Personalsnachrichten.** Dr. Nikolaus Fürst Esterházy begibt sich im Laufe des Mai sammt Familie nach Ufa (Lockenhaus), wo die hohen Herrschaften den ganzen Sommer zu verbringen gedenken. — Der evang. Bischof Franz Gyurázy ist heute in unserer Stadt eingetroffen.

* **Unser neuer Militär-Stationskommandant** Oberst v. Sprecher ist gestern hier angekommen und hat das 28. Brigade- und Militär-Stationen-Kommando übernommen

* **Transferirungen.** Der Lieutenant Graf Viktor Cziráky von Mezö-Eörs des Divisions-Artillerie-Regimentes Nr. 13 wurde

zum 8. Sept. Hauptfanter
 Trapp den Station
 Lóránt Ramé Brigada Oberst Gener Ravalat 9. Ju Militä nannt Atioli Heim Kom zum in Ober fanter dieses v. B Nr. 4
 unjerer Szé ist ge hier e bei woran Komit besich Lieber hohen auch Efte schein Einthe der W nach, merde Septe Heute in Be Bestig
 berich die fe der Wie Tauf Kapell Zutri Abent Der vom
 Gester schulg garten intelli stimm har hohen welche kräftig gab Ansta stes schein Kräfte rufe.) sichts Wort, jünger und e Pflicht anver Ungar aufger sprach Szá Stadt Hieran unter v. F Dr. v. N sowie Karl Pfarre

zum Korps-Artillerie-Regimente Nr. 13 über-
setzt. — In den Ruhestand wurde versetzt
Hauptmann Johann Elsner des 71. In-
fanterie-Regimentes.

* **Wechsel in den höheren hiesigen
Truppen Kommanden.** Seine Majestät hat
den Obersten und Kommandanten des hier
stationirten 9. Fußären-Regimentes Albert
Lónyay de Nagy-Lónya et Bárány
Komandant zum Kommandanten der 5. Kavallerie-
Brigade zu Jaroslau in Galizien; und den
Oberstlieutenant Ignaz Eblen v. Rorda des
Generalstabkorps, zugetheilt dem General-
Kavallerie-Inspektor, zum Kommandanten des
9. Fußären-Regimentes unter Verleihung des
Militär-Verdienstkreuzes ernannt; ferner er-
nannt, bei gleichzeitiger Uebertragung in den
Aktivstand der k. u. Landwehr den Obersten
Heinrich Kupprecht v. Virszollog,
Kommandant des 76. Infanterie-Regimentes
zum Kommandanten der 81. Honvéd-Brigade
in Stuhlweissenburg. An seiner Stelle wird
Oberst Johann Valentovic des In-
fanterie-Regimentes Nr. 76. Kommandant
dieses Regimentes und Oberst Franz Bauer
v. Budahagy zum Infanterie-Regiment
Nr. 46 nach Szegedin transferirt.

* **Höher Besuch.** Die Frau Gemahlin
unseres Herrn Obergespanns, Gräfin Emil
Széchenyi geb. Gräfin Maria Hunyady,
ist gestern von ihren Gütern in Bajka
hier enttroffen und hat heute der Frühmesse
bei den P. P. Benediktinern angewohnt,
worauf sie in Begleitung ihres Gemahls im
Komitatshaus erschien und später die Stadt
besichtigte. Alles war von der bezaubernden
Liebenswürdigkeit und edlen Leutseligkeit der
hohen Frau entzückt. Dieselbe nahm natürlich
auch ihre künftige Wohnung im fürstlich
Esterházy'schen Palais genau in Augen-
schein und traf ihre Dispositionen betreffs der
Eintheilung und Einrichtung. Zur Adaptirung
der Wohnung sollen bereits, dem Vernehmen
nach, die Vorarbeiten in Angriff genommen
werden, da die gräfliche Familie schon im
September hier ständigen Aufenthalt nimmt.
Heute Nachmittags 2 Uhr ist die Frau Gräfin
in Begleitung ihres Gemahls wieder auf ihre
Besitzungen zurückgekehrt.

* **Feierlicher Taufakt.** Wie wir schon
berichtet haben findet am 20. d. M. in Rismarton
die feierliche Taufe des jüngsten Majorstö
der fürstlichen Familie Esterházy statt.
Wie wir nun erfahren, findet der feierliche
Taufakt bei günstiger Witterung in der Schloß-
kapelle statt, wozu jedoch nur geladene Gäste
 Zutritt haben. Der große Fackelzug wird am
Abend vorher, (den 19. d. M.) veranstaltet.
Der Abmarsch zum fürstlichen Schlosse erfolgt
vom Rathhause ab um 1/9 Uhr.

* **Eröffnung des neuen Kindergartens.**
Gestern Vormittags wurde der in der Schwimm-
schulgasse erbaute zweite städtische Kinder-
garten in Gegenwart eines zahlreichen, hoch-
intelligenten Publikums seiner edlen Be-
stimmung übergeben. Bürgermeister v. Geh-
hardt würdigte mit schönen Worten den
hohen moralischen Werth der Kindergärten,
welche Institution in Sopron solch that-
kräftiger Unterstützung theilhaftig wird. Redner
gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue
Anstalt den an sie geknüpften Erwartungen
jeden entsprechen werde, was umso wahr-
scheinlicher ist, da die Leitung bewährten
Kräften anvertraut wurde. (Lebhafte Oien-
rufe.) Hierauf ergriff der Präses des Auf-
sichtsrathes, Dr. Josef v. Ránia das
Wort, der im Namen des Ausschusses den
jüngsten Kindergarten Soprons übernahm
und erklärte, daß es der Anstaltsleiter erste
Pflicht sein wird, in den Herzen der ihr
anvertrauten Kleinen auch die Keime des
Ungarthums zu säen. Nach der begeisterten
augenommenen Rede Dr. Josef v. Ránia's
sprach auch Schulinspektor, kgl. Rath Karl
Szabó, der für die Opferwilligkeit der
Stadt seinen herzlichsten Dank ausdrückte.
Hierauf besichtigte das anwesende Publikum,
unter dem wir die Damen Frau Ritter
v. Flandorffer, Dr. Cavallar,
Dr. Démy, Bancsó, Direktor Láhne,
v. Artner, Dr. Priny, Dr. Kretschy,
sowie die Herren Dr. Ludwig Démy, Dr.
Karl Schreiner, Fidelius v. Lóskay,
Pfarrer Johann Brunner, Hilfschul-

inspektor Stefan Balogh, Prof. Friedrich
Rösch etc. bemerkten, sämtliche Räume der
Anstalt und drückte wiederholt seine vollste
Anerkennung aus, denn der Neubau ist in
jeder Hinsicht mit allem modernen Komforte
entsprechend ausgestattet und kann geradezu
als Musterkindergarten bezeichnet werden.

* **Sitzungen bei der Stadt.** Die Fi-
nanzkommission hält Dienstag Nach-
mittags unter Vorsitz des ersten Magistrats-
rathes Dr. Franz Priny eine Sitzung ab.
Der Zentralausschuß hielt heute
Nachmittags 4 Uhr eine Sitzung, in welcher
die endgiltige Namensliste der Wähler zu-
sammengestellt wurde.

* **Der Pensionsausschuß** der Komitats-
beamten hält am 22. d. M., Vormittags 11
Uhr, im kleinen Komitatssaale eine Sitzung
ab, deren einzigen Gegenstand die Pensionirung
des Vizebuchhalters Karl Schmidt bildet.
Der beliebte Beamte sah sich in Folge eines
Augenleidens leider veranlaßt, das Pensions-
gesuch einzureichen.

* **Turnsache.** Der Soproner Turnverein
hielt vorgestern Samstag, Abends 8 Uhr, in
der Turnhalle eine Sitzung ab. Den wichtigsten
Punkt derselben bildete die Betheiligung an
dem am 15. Mai l. J. in Budapest statt-
findenden Turnfeste, respektive Wettturnen.
Die Festivität hätte anfänglich in Hódmező-
vásárhely abgehalten werden sollen, unter-
bleibt aber dort in Folge eingetretener
hindernder Umstände, worauf man sie in der
Hauptstadt abzuhalten beschloß. Die Soproner
Turner werden sich an diesem Feste bethei-
ligen. Anmeldungen sind bis zum 25. d. M.
zu erstatten. Der Verein faßte ferner den
Beschluß, sich an dem 25jährigen Jubiläum
des hiesigen Veteranenvereines, welches eben-
falls im Mai stattfindet, korporativ zu be-
theiligen. — Nach der Sitzung vereinigte sich
die Turner zu einem freundschaftlichen Gesellig-
keitsabend, welcher seitens der Mitglieder
stark besucht war. Der Verein beschloß bereits
im vergangenen Herbst, zur Hebung der
Turnsache periodisch solche gemüthliche Zu-
sammenkünfte zu arrangiren.

Der samstägige Abend hat bewiesen, daß
die Idee eine gute war. Es fehlte natürlich
nicht an gehaltvollen Toasten. Advokat Béla
Szigethy brachte auf den verdienstvollen
Präses des Vereines, Prof. Franz Hatvan
einen kernigen Trinkspruch aus, Turnwart
Friedrich Schneider aber trank auf das
Wohl der Anwesenden. Herr Szigethy
toastirte hierauf nochmals und zwar auf den
jüngst gewählten Vereinsarzt Dr. Paul Stern,
der sich für die Ovation mit warmen Worten
bedankte. Der Arrangeur des gelungenen
Abends, Friedrich Püller wurde leben
gelassen. Die Gesellschaft blieb in animirtester
Stimmung bis lange nach Mitternacht bei-
sammen.

* **Die Repräsentantenwahlen** in Ri-
smarton werden am 14. Mai l. J. erfolgen.

* **Interessanter ministerieller Bescheid.**
Der Minister des Innern hat dieser Tage in
einer Entscheidung von prinzipieller Bedeutung
ausgesprochen, daß in den einzelnen Gemeinden
des Landes auch solche diplomirte Hebammen
angestellt werden können, die nicht ungarische
Staatsbürgerinnen sind.

* **Todesfall.** Eine der Töchter unseres
geachteten Mitbürgers, des Bäckermeisters
Herrn Christof Kroyherr, die Fleischhauer-
meisters-Witwe, Frau Therese v. Mayer,
geborene Kroyherr, ist in Preßburg
am 13. d. Früh um 1/9 Uhr nach langem,
schweren Leiden im 38. Lebensjahre gestorben.
Es betrauern sie die schmerzgebeugten Eltern
und zehn Geschwister. Die dahingeschiedene
sehr tüchtige und am Plage im besten Ansehen
gestandene Geschäftsrau wurde leider dem
irdischen Dasein im schönsten Frauenalter en-
trückt und das Beileid für die Angehörigen
der Entschlafenen ist in weiten Kreisen ein
sehr lebhaftes. Heute findet in Preßburg um
1/6 Uhr Nachmittags das Leichenbegängniß
der Verbliebenen nach dem dortigen evangeli-
schen Friedhofe statt.

* **Wahl von Gemeindevorstehern.** Am
10. d. M. wurde in Kapuvár die Neuwahl
der Gemeindevorsteher vorgenommen. Es
wurden gewählt: zum Richter Josef Varga
(Verta), zum Kassier Anton Szalay, zum

Gemeindevormund Paul Trieber, zu
Geschworenen Johann Soós (Pap), Stefan
Sipöcz, Fabian Szalay, Joh. Csóka,
Franz Penye, Joh. Perczeg, Andreas
Csöl, Michael Kis und Martin Varga.
Die neuen Funktionäre legten sofort ihren
Amtseid ab.

* **Danksagung.** Herr Spenglermeister
F. Chladek hat für den Oedenburger
Rettungshaus-Verein eine bei ihm
bestellte Spenden-Sammelbüchse ganz gratis
geliefert, wofür demselben hiermit auch öffent-
lich verbindlichst gedankt wird von der Vereins-
leitung.

* **Welche Rieden sind für das Kultural-
verfahren insbesondere geeignet?** Nach dem
sehr interessanten Vortrage des Herrn Staats-
Weinbauinspektors Bernhardt sind ins-
besondere die Rieden Jrensried, Felberbrunn,
Grafner, Fretner, Rothepeter, Aggruber,
Hellesgrund, Waazer, Starkner, Auer, Hoch-
muth, Kohlenberg, Lehmgruber, Kirchner,
Steiger, Rühberg, Ingerler, Magerler, Knappler,
Wideler; im äußeren Gebirge: Dudlez, Stiebel,
Sand, Tiefenweg, Königsberg, Böttles, Erb-
burger und Rusten geeignet Selbstverständlich
gibt es in diesen Rieden gewisse Stellen, wo
man auch Amerikaner pflanzen kann. Ins-
besondere für amerikanische Reben geeignet
sind die Steiner, Hochlausner, Rothepeter,
Ranis, Preischler, Koist, Weidengrund, Glaser,
Focher und Sehenrain. Diese sehr beherzigens-
werthen Untersuchungen, welche an Ort und
Stelle gepflogen wurden, sollten unsere
Weingärtner beachten und demgemäß vor-
gehen. Wir müssen danach trachten mit
unseren Staatsorganen in je regerem
Kontakt zu bleiben, nur so wird der Staat
für diese Gegend das Nothwendige
veranlassen. Keineswegs dürfen aber von ge-
wisser Seite dem Staatsorgane Schwierigkeiten
in den Weg gelegt werden, wie es bisher
leider versucht wurde.

* **Beispielloser Aufzug.** Das Polizei-
Preßblatt meldet, daß gestern während des
Damenabends und der Dilettanten-Theater-
vorstellung im hiesigen katholischen Leseverein
mehrere Garderobestücke der Damen, sowie
zwei Herren-Zylinder mit Unflath besudelt
wurden. Außerdem ist ein Ueberzieher ent-
wendet worden. Von den entarteten Veran-
staltern dieser frechen, ordinären und pornifosen
Demonstration, nach denen übrigens eifrigst
geforcht wird, hat man noch keine Spur.

* **Baubewilligung.** Der Magistrat der
Stadt Rismarton hat Ernst Dierberger
die Bewilligung zum Baue einer Gensdarmrie-
kaserne dortselbst erteilt.

* **Assentirungsresultate.** Am 12. d. M.
wurde im Rismartoner Stuhlbezirke die Haupt-
assentirung beendet. Die Kommission bestand
aus den Herren Anton v. Hajas als Zivil-
präses, Major Paul Eder und Honvéd-
major Desiderius Fischer, die Assentirung
ergab folgende Resultate: Von den 717
Stellungspflichtigen wurden 164 für tauglich
erklärt, 35 in die Ersatzreserve eingereiht,
266 zurückgestellt, 138 aber für untauglich
befunden. Nicht erschienen sind 104 Assent-
pflichtige.

* **Aus Ruht** wird uns unterm 14. d.
geschrieben: Vom herrlichsten Wetter begünstigt,
sanden hier die Auserstehungs- und Oster-
feierlichkeiten statt und ist mit Ostern der
ersehnte Frühling in all seiner Pracht ins
Land gezogen. Das Fastenhauen (erstes
Hauen) ist im besten Zuge und dürfte in
einigen Tagen vollendet werden, wo der Aus-
sah dann von Tausenden und abermals
Tausenden Beredlungen erfolgt, und kann
schon heute konstatiert werden, daß unser
Hottergebiet mit diesen mehr als zur Hälfte
neu rekonstruirt erscheint. Noch einige Jahre,
und wir werden die Segnungen des starken
Willens, und des eisernen Fleißes im vollsten
Maße genießen. Das prachtvolle Wetter zu
den Osterfeiertagen steigerte wesentlich den
Fremdenverkehr, die Eisenbahn brachte viele
Gäste, namentlich aus Wien und Umgebung
und herrschte in unserem freundlichen Städtchen
ein sehr reges und bewegtes Leben, die will-
kommenen Gäste aus Cisleithanien ließen sich
den edlen Rebenaft trefflich munden und
versahen sich auch zur Heimfahrt mit dem-
selben. Das Hieherfahren war wohl bequem

und lustig und dachten die zahlreichen Ausflügler wohl nicht daran, daß es schnell Abend werde und von Szt. Margit-Rußt Abends kein Anschluß auf der Serezer Bahnstation sei. Bei dieser Gelegenheit konnte man neuerdings erkennen, wie unzweckmäßig unsere Züge und deren Verbindung eingerichtet wurde. Es sind somit die petitionirenden Gemeinden betreff Regelung der Züge nur zu sehr im Rechte. Hoffentlich werden deren gerechten Vorstellungen hohen Ortes williges Gehör finden.

* Theater in Kismarton. Am 21. d. wird der ungarische Theaterdirektor Kerenyi mit einer aus 14 Personen bestehenden Gesellschaft in Kismarton einen Zyklus von Vorstellungen eröffnen.

* Eine Brotsfabrik soll — wie man uns aus Szombathely meldet — in genannter Stadt von dem Unternehmer Sigmund Stadler errichtet werden.

* Eine weiße Taube, sehr schlant und äußerst zahm, auf den Namen „Lili“ hörend, ist fortgeslogen und nicht wieder zurückgekehrt. Es wird gebeten, dieselbe bei Vorkommen im Hause des Herrn August Friedrich (Deákplatz) gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

Gerichtshalle.

— Der Bäcker seiner Ehre. Heute Vormittags begann vor dem hiesigen Geschwornengerichte die Schlussverhandlung gegen den Gastwirth Ludwig Bauer, der den Verführer seiner Gattin mit dem Revolver angriff. Die Vorgeschichte des Dramas ist unseren Lesern aus unserem damaligen Berichte noch bekannt, weshalb wir zur Verhandlung übergehen.

Vorsitzender: Gerichtspräsident Dionys v. Takács, Voranten: die Gerichtsräthe Otto Rák und Ludwig Guzmics, ausgeloste Geschworene: Johann Gendrey Landwirth, Adolf Bergmann Dekonomiebeamter, Emil Spitzer Lederfabrikant, Johann Szabó Landwirth, Dionys Szabó Landwirth, Georg Szabó Gutsbesitzer, Dr. Franz v. Bácsmegey Advokat, Anton Bauer Spezereihändler, Béla v. Barthodeisky Gutsbesitzer, Karl Wappl Dekonomiebeamter, Stefan Szerencsés Bäckermeister und Johann Binder Müllermeister.

Vor der Sitzung ersucht Vize-Staatsanwalt Dr. Stengl, mit Rücksicht auf die delikate Angelegenheit, die Verhandlung möge eine geschlossene sein, was über Wunsch des Vertheidigers und des Angeklagten seitens des Gerichtshofes auch angeordnet wird.

Der Angeklagte gibt über Befragen des Präsidenten an, daß er in Sopron geboren, 38 Jahre alt, evangelischen Glaubens, verheiratet und Vater eines Kindes sei. Vermögen besitze er keines, wegen Kaufhandels wäre er bereits einmal abgestraft gewesen.

Präsident: Sie sind des Verbrechens des vorsätzlichen Todschlages angeklagt. Bekennen Sie sich schuldig?

Angeklagter: Nein. Ich wollte nur Schrecken einflößen, aber nicht tödten.

Präsident: Laut Anklageschrift haben Sie am 10. Oktober v. J. mit einem Revolver wiederholt auf Johann Tremmel geschossen, angeblich fünfmal.

Angeklagter: Ich lasse mir den Kopf abschneiden, wenn ich nur dreimal geschossen habe.

Präsident: Hat der erste Schuß getroffen?

Angeklagter: Nein. Er fiel erst nach dem zweiten Schusse.

Präsident: Wann kauften Sie den Revolver?

Angeklagter: Am genannten Tage um 2 Uhr Nachmittag.

Präsident: Weshalb kauften sie ihn? Angeklagter: Um mich selbst vertheidigen zu können, wenn es die Nothwehr erfordert.

Präsident: Erzählen Sie, wie Alles geschah!

Angeklagter: Es war in Harkau, unweit des Steinbruches. Ich schickte um Tremmel, er möge ins Wirthshaus kommen, weil sein Freund Lederer, der beim Bäckermeister Roth bedientet ist, dortselbst auf ihn warte. Tremmel aber kam nicht. Es wäre nichts geschehen, wenn er gekommen wäre.

Präsident: Warum schossen Sie dreimal, wie Sie selbst zugeben, wenn Sie nur Angst einflößen wollten?

Angeklagter: Ich wollte nicht morden, hätte ich das beabsichtigt, würde ich zu anderen Mitteln gegriffen haben.

Präsident: Wußten Sie, daß Tremmel mit Ihrer Frau ein Verhältniß unterhalte?

Angeklagter: Schon seit 5 Monaten. Ich war auf Tremmel sehr böse, ließ es aber nicht merken. Ich drohte auch meiner Frau mit dem Erschießen, that ihr jedoch ebenfalls nichts zu leide.

Dann sagte Bauer aus, daß er die That in einem unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe; er wäre vor Zorn außer sich gewesen.

Hierauf folgte das Verhör des Johann Tremmel. Derselbe ist 27 Jahre alt, ledigen Standes. Er hat nur drei Schüsse gehört, seine Freunde sagten ihm aber, daß Bauer noch zweimal geschossen habe.

Präsident: Hat der Angeklagte auf Sie gezielt?

Tremmel: Ja. Als ich mich umdrehte, sah ich, daß er mir ins Auge ziele.

Angeklagter (erhebt sich rasch von seinem Plaze und tritt zornig auf Tremmel zu): Das ist nicht wahr, ich habe nicht fünfmal geschossen! (Beide Gegner zeihen sich der Lüge).

Tremmel: Er hat mich in hinterlistiger Weise überfallen.

Angeklagter: Ist das hinterlistig? Präsident ruft Bauer zur Ordnung.

Tremmel läugnet, daß er mit der Frau des Bauer ein Verhältniß unterhalten habe. Er gibt an, in dieselbe nie verliebt gewesen zu sein, die Frau habe jedoch ihn mit ihrer Liebe verfolgt.

Präsident: Hat Ihnen Bauer nichts davon erwähnt?

Tremmel: Nein. Er lud mich sogar freundlichst in sein Gasthaus. (Sich an den Angeklagten wendend:) Haben Sie mir davon je Etwas gesagt?

Angeklagter: Weshalb, wenn ich Sie nie bei der That erwiichte?

Tremmel gibt ferner an, daß er in Folge der erlittenen Wunden 8 Wochen lang krank war, während dieser Zeit habe ihn der Nycker Arzt behandelt. Zur Arbeit sei er 5 Monate lang unfähig gewesen, er bittet darum, die Kosten der Krankheit (260 Kronen) und als Vergütung des Arbeitslohnes auf 5 Monate um 300 Kronen Schadenersatz.

Die Verhandlung dauerte bis 3/6 Uhr Abends, wurde dann abgebrochen und auf Morgen vertagt.

Telegramme.

Der Deutsche Kronprinz in Wien.

Wien, 15. April. Der Deutsche Kronprinz ist gestern Früh hier angekommen. Se. Majestät der König, sowie die Erzherzoge empfingen den hohen Gast, der unserem Könige die Hand küßte, worauf der Prinz von Sr. Majestät zweimal auf die Wange geküßt wurde. Dann begaben sich die hohen Herrschaften in die Hofburg, wo der Deutsche Kronprinz vom König in längerer Audienz empfangen ward.

Kronprinz Friedrich Wilhelm besuchte später die evangelische Kirche, wo er dem Gottesdienste beiwohnte; in der Kapuzinergruft aber legte der Prinz auf den Grabsstätten unseres Thronfolgers Erzherzog Rudolf und des Erzherzogs Albrecht im Namen Kaiser Wilhelm's prächtige Kränze nieder.

Nachmittags 5 Uhr fand ein Galadiner statt, bei welchem Kaiser-König Franz Josef in seinem Toaste der Hoffnung Ausdruck gab, daß dieser Besuch die freundschaftlichen Bande der beiden Dynastien nur noch enger verknüpfen werde. Der Deutsche Kronprinz dankte hierauf mit herzlichsten Worten für den überaus warmen Empfang und betonte, daß er nie die ihm bewiesene Güte des Regenten der österreich-ungarischen Monarchie vergelten könne. Abends fand in der Oper ein Theatre paré statt.

Rundschau.

+ Große Feuersbrunst. In der Stadt Berecsk im Komitate Gyrombek wüthete am 12. d. Nachts, wie uns aus Budapest gemeldet wird, bei starkem Sturme eine große Feuersbrunst, welcher sechzig Gebäude zum Opfer fielen. Der Schaden ist groß.

+ Ein Honvédoffizier von seinem Diener erschossen. Aus Arad wird unterm 13. d. gemeldet: Simon Dheresán, der Privatdiener des Honvéd-Oberlieutenants Eugen Aron, feuerte heute gegen diesen einen Revolvererschuß ab, wodurch der Oberlieutenant so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er verübte die That aus dem Grunde, weil sein Herr ihm anlässlich der griechischen Oitern keinen Urlaub gewähren wollte. Der Mörder wurde flüchtig.

+ Duell mit tödtlichem Ausgange. Aus Budapest wird geschrieben: Wie aus Hermannstadt (Magy-Szeben) gemeldet wird, fand zwischen einem Rechnungs-Oberlieutenant und einem Train-Oberlieutenant am 12. d. ein Pistolenduell statt. Der Letztere wurde tödtlich verwundet und starb bald darauf.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 15. April. Weizen 15.40 bis 15.60, Korn 15.40 bis 15.60, Gerste — bis —, Hafer — bis 14.50, Mais — bis —, Sen 4.— bis 4.80, Stroh 3.60 bis 4.20.

Telegrafischer Coursbericht.

Table with exchange rates for various banks and currencies as of April 15, 1901.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

200 Gegenstände für 4 K 20 h. 1 prachtvoll gute Uhr mit 2-jähriger Garantie. 1 eleganter Herrenring mit imit. Edelstein. 1 Garnitur Doublegold Manchetten- u. Hemdknöpfe. 1 prima Leder-Geldtasche. 1 ff Federmesser. 1 schöne Cravatte. 1 Taschen-Toilettenspiegel. 2 Cigarettenspitzen. 1 schöne Cravattennadel. 1 Damen-Broche. 1 Notizbuch. 1 feine Toilettenseife und noch 180 unentbehrliche Gegenstände. Alle diese schönen Sachen, wovon die Uhr selbst diesen Betrag werth ist, versendet gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages: S. Kessler Waarenhaus, Krakau.

Ein schöner Garten in der Neuhofgasse ist zu verkaufen. Näheres: Deákplatz Nr. 3.

Ein transportables Gartenzelt ganz zerlegbar von der Eisenmöbel-Fabrik der August Kitschet's Erben in Wien gekauft, nur durch 2 Sommer benützt, dann eine Vorzimmer-Wand, sind zu verkaufen. — Auskunft: Neuhofgasse Nr. 11/b.